

NEMO **Untersuchungsräume**

Kriterien - Begründungen - Auswahl

Vorbemerkung

Der nördliche Emscherraum hat wenige direkte, sichere und attraktive Verbindungen für die kleinräumige Mobilität. Derzeit dominieren immer noch die großen Infrastrukturachsen - Bundesstraßen, Autobahnen, Gleistrassen, Versorgungsleitungen und dergleichen. Rad- und Fußwegverbindungen über die Emscher sind dagegen rar. Diese Situation bestimmt auch einige der im nachfolgenden genannten Kriterien.

Die Zahl der zur Diskussion stehenden Untersuchungsräume von 9 soll nun reduziert werden. Im Projekt sollen drei (maximal vier) Untersuchungsräume herangezogen und auf allen Fachebenen näher behandelt werden. Die Untersuchungsräume stehen repräsentativ auch für andere Gebiete entlang der Emscher. Die Forscher achten bei der Auswahl darauf, möglichst heterogene Ausgangssituationen hinsichtlich Stadtstruktur, Bevölkerung und Mobilität zu untersuchen. Für die Auswahl sind daher die folgenden Kriterien maßgeblich.

1 Intermodale Mobilität entwickeln

Intermodale Mobilität ist ein wichtiges Kriterium für die neue Emscher Mobilität. In den Untersuchungsräumen sollen künftig neue Verknüpfungen entstehen können, die Bewohner im nördlichen Bereich des Untersuchungskorridors in den südlichen Bereich führen. Das soll vor allem zu neuen, kleinräumigen Verbindungen zu existierenden oder einzurichtenden Mobilitätsstationen im südlichen Bereich führen, die das regionale Netz erschließen können.

2 Trennwirkungen abbauen

Die genannten Verknüpfungen sollen generell auch funktionale Trennwirkungen abbauen helfen. Das betrifft sowohl die Freizeit- als auch die Alltagsmobilität, aber auch die soziale und kulturelle Verbundenheit zwischen den nördlichen und südlichen Stadtquartieren, die zu einem echten Zusammenwachsen führen kann, sobald die Emscher zu einem blauen Fluss wird.

3 Sozialräume zusammenwachsen lassen

Mit dem generellen Abbau von Trennwirkungen durch die gegenwärtige Emscher-Infrastruktur sollen auch Chancen für soziale und kulturelle Verbindungen zwischen den nördlichen und südlichen Bereichen entstehen.

4 Siedlungsentwicklung berücksichtigen

Geplante Stadtentwicklungsvorhaben - neue Baugebiete und Aufwertung von bestehenden Stadtquartieren im nördlichen und südlichen Bereich sind besonders interessant für die Stärkung von neuen Verknüpfungen über die Emscher. Damit können bereits in der Planungsphase neue Verbindungen für die örtliche und regionale Mobilität und die Wirtschaftlichkeit der Infrastruktur einbezogen werden.

5 Landschaft und Siedlungsbereiche verknüpfen

Landschaftsräume sind im Emscherkorridor wichtige Bestandteile - Landschaft wirkt als strukturierendes Element in Form der regionalen Grünzüge. Landschaft soll daher als attraktives und komplementäres Element zu Siedlungsbereichen werden, wenn es um die Auswahl von Untersuchungsräumen geht.